

# Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 148

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— **Erscheint an jedem Werktag** —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieser  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Petitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Umtliche Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachläß in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz  
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großröhndorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2  
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)  
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 46

Donnerstag, den 24. Februar 1927

79. Jahrgang

**Commerz- und Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Zweigstelle Pulsnitz

**Wir verzinsen**  
**Bareinlagen**  
zu günstigen Sätzen

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten  
Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

**Pulsnitzer Bank**  
e. G. m. b. H.  
Pulsnitz und Ohorn

## Amtlicher Teil.

Die Stadtverordneten haben zum Stellvertreter des Bürgermeisters  
**Herrn Kaufmann Bernhard Beyer**  
in Pulsnitz  
gewählt. Er ist am 22. ds. Mts. in sein Amt eingewiesen und in Pflicht genommen worden.  
Pulsnitz, am 24. Februar 1927.  
**Der Stadtrat.**

**Unkündigungen aller Art**  
dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar  
bestem Erfolg.

## Das Wichtigste

Die französische Besatzung verhaftete zwei Kommandanten deutscher  
Grenzsoldaten.  
Der deutsche Botschafter in Warschau wird zur Berichterstattung in  
Berlin erwartet.  
Im Juni werden die Revisionsverhandlungen im Prozeß des Deutschen  
Vollbundes stattfinden.  
An der Ostsee wurden schwere Sturmschäden angerichtet.  
In Madag zündete ein Häusler sein Haus an und tötete dann sich  
selbst und seine Frau.  
In Kärnten und Bulgarien herrscht eine fürchterliche Grippeepidemie.  
Die Telefonverbindung Paris—Stockholm über Berlin wird in Kürze  
eröffnet werden.  
Dem Zeilunion-Sachdienst wird aus Berlin gemeldet: Erzbnig Aus-  
gust von Sachsen traf gestern auf der Durchreise nach den Kanari-  
schen Inseln mit seinem Gefolge in Amsterdam ein. Um 12 Uhr  
ist der Erzbnig mit seinem Gefolge mit dem Dampfer Ceeslandia  
weitergereist.  
Der Generalrat der belgischen sozialdemokratischen Partei sah gestern  
einstimmig den Beschluß, daß die Mitgliedschaft der Partei un-  
vereinbar sei mit der Mitgliedschaft der internationalen Arbeiter-  
hilfe, die unter Leitung des kommunistischen Reichstagsabgeordneten  
Münchenberg-Berlin zweifellos kommunistische Tendenzen verfolge.  
Die Schlichtungsverhandlungen zur Beilegung der Lohnstreitigkeiten  
in der schlesischen Textilindustrie sind wegen der ablehnenden Haltung  
der Arbeitnehmervertreter ergebnislos verlaufen.  
Wie die Telegrammen-Union erfährt, ist dem Admiral Scheer, der auf  
dem Dampfer Klyon des Norddeutschen Lloyd's eine Mittelmeeres-  
reise machte, im Hafen von Algier als einzigem Passagier das  
Betreten französischen Bodens verboten worden.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Richtbilder-Vortrag.) Auf den  
morgen, Freitag, abends 8 Uhr stattfindenden Richtbilder-  
Vortrag der Vereinigung ehemaliger Textilschüler im  
Vortragssaale der Handelschule machen wir hiermit noch-  
mals aufmerksam.

**Pulsnitz.** (Hausbesitzer-Verein.) Es wird  
auf die morgen abend 8 Uhr im „Bürgergarten“ stattfindende  
Hauptversammlung nochmals hingewiesen.

**Pulsnitz.** Die Original-Sunghähnel-  
Sänger geben Dienstag, den 1. März, abends 8 Uhr  
im Hotel Schützenhaus eine ihrer beliebten Vorstellungen  
mit einem vollständig neuen, noch nie gehörten Familienpro-  
gramm. Der Besuch ist diesmal ganz besonders zu empfeh-  
len, da die bekannten Winter-Hymnen-Sänger seit 1. Oktober  
sich den Sunghähnel-Sängern angeschlossen haben, so daß man  
diesmal Gelegenheit hat, ein ganz ausgezeichnetes Programm  
zu hören. Wer also die Alltagsorgen einmal vergessen will,  
gehe zu den Sunghähnel-Sängern: er wird sicher auf seine  
Kosten kommen. Außerdem kann nach dem Konzert noch  
das Tanzbein geschwungen werden. Ballmusik: Sunghähnel-  
Orchester.

(Für Krähenjagd) ist jetzt die beste Zeit. Die  
Krähennester sind auf den Gipfeln der hohen Waldbäume  
deutlich sichtbar. Da die schwarzen Gefellen nicht selten ihr  
Brutgeschäft schon im März beginnen, suchen sie jetzt oft die  
alten Nester auf und fangen an, sie auszubessern. Welchen  
Nutzen der Weidmann vom Abschuß der Krähen hat, wird  
bald klar, wenn man bedenkt, welche großen Schäden gerade  
diese Vögel unter jungen Hasen, Erdgeflügel, Singvögeln  
und anderem Getier sowie an den Saaten anrichten, kann  
auch nicht verkannt werden, daß sie zuweilen Mäuse und

## Zusammenschluß d. deutschen Mittelstandes

Eine machtvolle Rundgebung des Reichsausschusses der deutschen Mittel-  
ständigen Handstreich auf Schanghai — Schiedspruch im Bauhandwerk

¶ Berlin. Der Reichsausschuß der Deutschen Mittel-  
ständigen Handstreich im Saale der Berliner Handwerkskammer  
eine starkbesuchte Rundgebung der verschiedenen Mittelstands-  
gruppen, die von dem Präsidenten der Handwerkskammer  
Lubert eröffnet wurde und zu der sich zahlreiche Vertreter  
der Reichs- und Staatsbehörden eingefunden hatten.

Präsident Lubert wies in seiner Begrüßungsansprache  
darauf hin, daß es in dieser Form das erstmal sei, daß in  
Deutschland der Mittelstand zusammentrete, um seine Inter-  
essen in gemeinsamer Linie zu vertreten. Die große Bedeu-  
tung des Mittelstandes für das gesamte Staatswesen und  
die Wirtschaft werde nicht nur unterschätzt, sondern fast gar  
nicht von der Allgemeinheit erkannt. Der Redner legte so-  
dann dar, daß dem gewerblichen, landwirtschaftlichen und  
geistigen Mittelstand eine ungeheure wirtschaftliche und kul-  
turelle Bedeutung zukomme und

die Mittelständigen die Ausgleichsform für die hart aufeinander-  
stößenden wirtschaftlichen Extreme

sei. Die Tagung möge dazu beitragen, den gemeinsamen  
Willen der Selbstbehauptung zu betonen und ferner die Er-  
kenntnis zu vergrößern, daß sich der Deutsche zunächst ein-  
mal als Deutscher fühle.

Für das Handwerk sprach dann der Vorsitzende  
des Reichsverbandes des deutschen Hand-  
werks, Derlien-Hannover. Das Handwerk werde, so  
betonte er, nicht untergehen, solange man in Deutschland noch  
Wert auf Qualitätsarbeit lege. Es sei aber schwer bedroht  
durch die neuzeitliche Entwicklung; denn der Artikel 164 der  
Reichsverfassung, der dem gewerblichen Mittelstand besonde-  
ren Schutz verspreche, habe nur theoretischen Wert. Er er-  
innerte sodann an die Sozialisierungsbestrebungen, die

ungerechte Behandlung von Handwerk, Gewerbe und  
Grundbesitz,

an die handwerksfeindlichen Tendenzen der Kommunen und  
an die neueste Etappe, die Bildung der Konzerne, Trusts,  
Kartelle und Monopole, durch die das Handwerk verdrängt  
werde. Was Monopole, Kartelle, Syndikate usw. ungestraft  
tun dürfen, würde aber den Gewerbetreibenden als Ver-  
gehen angerechnet.

Der Vorsitzende des Reichshandwerksverbandes für  
Handel und Gewerbe, Liebalb-Braunschweig, be-  
dauerte, daß die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des  
kaufmännischen Mittelstandes so oft unterschätzt werde. In  
dem großen Kreislauf der Wirtschaftsvorgänge nähmen Klein-  
handel und Gewerbe die bedeutungsvollste Stelle ein. Das  
gute Beispiel des kaufmännischen und gewerblichen Mittel-  
standes mit seinem Fleiß, seiner Arbeitsfreudigkeit, seiner  
Sparsamkeit und großen Vaterlandsliebe wirke auf die übrigen  
Volksschichten in kultureller Beziehung in weitgehendem  
Maße. Staat und Gemeinden würden sich am zweck-  
mäßigsten durch eine Gewerbepolitik im Sinne der

Erhaltung und Förderung des selbständigen Mittelstandes  
betätigen. Vor allem sei eine gerechte Steuerpolitik zu  
fordern.

Für den Haus- und Grundbesitz sprach Stadtrat  
Humar-München, der Vorsitzende des Zentralverbandes  
deutscher Haus- und Grundbesitzvereine. Er machte darauf  
aufmerksam, daß der deutsche Hausbesitz zu 80 Prozent dem  
Mittelstande angehöre, und daß sich daraus die enge Ver-  
bundenheit zwischen Hausbesitz und Mittelstand erkläre. Eine

Vernichtung des Privatbesitzes würde daher auch in der  
ganzen Schwere den gesamten Mittelstand treffen.  
Für den Reichsländbund gab sodann dessen Prä-  
sident Graf Kalkreuth die Erklärung ab, daß die deutsche  
Landwirtschaft, die ein Drittel der Gesamtbevölkerung um-  
fasse, an Zahl der stärksten Teile des deutschen Mittelstandes sei  
und daher als natürlicher Bundesgenosse des selbständigen  
Unternehmers in Industrie, Gewerbe, Handel und der freien  
Berufe angesehen werden müsse.

## Der Reichspräsident an den Reichsausschuß der deutschen Mittelständigen.

¶ Berlin. Der Reichspräsident hat an den Reichsaus-  
schuß der deutschen Mittelständigen nachfolgendes Telegramm ge-  
richtet:

Dem Reichsausschuß der deutschen Mittelständigen entbiete  
ich zu seiner Tagung meine herzlichsten Grüße und zugleich  
meine aufrichtigsten Wünsche für guten Erfolg seiner Be-  
ratungen. Möge seine Arbeit dazu helfen, den durch Kriegs-  
und Nachkriegszeit gefährdeten, für unser Vaterland so  
lebensnotwendigen deutschen Mittelstand in  
Handwerk, Gewerbe, Landwirtschaft und Geistesarbeit zu  
festigen und zu stärken.

v. Hindenburg, Reichspräsident.

## Mißlungener Handstreich auf Schanghai.

Die Stadt unter dem Feuer von Schiff-  
geschützen.

¶ London. Der Kampf um Schanghai wird von Tag zu  
Tag erbitterter. Einige chinesische Kriegsschiffe eröffneten  
ganz unerwartet das Feuer auf die Stadt. Der Feuerüberfall  
ging von zwei nordchinesischen Kanonenbooten aus, deren Be-  
satzungen zu der Kantongregierung übergetreten sind und mit  
dem Bombardement versuchen wollten, einerseits in Schanghai  
den schon lange erwarteten Aufstand zu entfachen, andererseits  
selbst auf dem Whangpoo-Fluß mit der Kantonflotte zusam-  
mentreffen.

Es war von Anfang an klar, daß das Arsenal getroffen  
werden sollte, aber die Chinesen zielten außerordentlich schlecht  
und viele Schüsse flogen weit über das Arsenal hinweg in die  
Chinesenstadt und die französische Konzeßion hinein. In der  
Chinesenstadt sollen sehr viele Personen getötet und ver-  
wundet worden sein. Eine Granate explodierte im alten  
französischen Klub, während im Nebenzimmer — eine Kon-  
ferenz stattfand. Eine andere Granate traf das Schlafzimmer  
eines Amerikaners, der mit Frau und zwei Kindern auf die  
Straße floh.

Es scheint sich um einen mißlungenen Versuch  
zu handeln.

Schanghai durch Handstreich zu nehmen,  
denn gleichzeitig mit dem Angriff der Kanonenboote unter-  
nahm eine sechshundert Mann starke, mit Pistolen bewaffnete  
Menge einen Angriff auf die Polizeistation der Eingeborenen-  
stadt, wobei vier Polizisten getötet und eine Anzahl ver-  
wundet wurden, während etwa 2000 als Zivilisten verkleidete  
Soldaten einen Angriff auf das Arsenal unternahmen.  
Sobald die Beschießung einsetzte, mobilisierten die



andere schädliche Tiere umbringen. In verschiedenen Gegenden, wo eine für die Saaten und Jagd gefährdrohende Krähenschwärmerei zu verzeichnen ist, ist anordnungsgemäß Gift zur Krähenvergiftung ausgelegt worden.

(Militärvereins-Bundesfahrt nach Sibyllenort.) Der Schutzherr des Sächsischen Militärvereinsbundes, König Friedrich August, feiert dieses Jahr mit seinem 62. Geburtstag (25. Mai) gleichzeitig den Tag seiner 50-jährigen Zugehörigkeit zur alten Armee. Der Sächsische Militärvereins-Bund als größte Vereinigung aller sächsischen Soldaten will an diesem Tage seinem Schutzherrn eine Huldigung darbringen. Das Präsidium hat beschlossen, eine Bundesfahrt nach Sibyllenort zu unternehmen, für die, nachdem der König seine Zustimmung erteilt hat, Himmelfahrt, Donnerstag, der 26. Mai in Aussicht genommen ist. Das Bundespräsidium hat wegen der Stellung von Sonderzügen usw. die nötigen Vorfragen eingeleitet. Die Reise wird sich voraussichtlich vom Mittwoch abend bis vielleicht Freitag früh erstrecken. Die Fahrkarten 4. Klasse (Sonderzug) Hin- und Rückreise ab und bis Dresden kosten 12.80 RM.

Großröhrsdorf. (Generalversammlung des Großröhrsdorfer Elektrizitätswerkes G.m.b.H.) Die am 22. Februar im Rathaus zu Großröhrsdorf abgehaltene Generalversammlung genehmigte einstimmig die Bilanz für das am 30. September 1926 abgelaufene Geschäftsjahr, die nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen einen Reingewinn von 152.448,60 M einschließlich des Vortrages im Vorjahre in Höhe von 6164,88 M ergibt. Die Generalversammlung beschloß, aus diesem Reingewinn wie im Vorjahre 9% Dividende zu verteilen und 9115,30 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Nach dem Bericht der Geschäftsführung hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahre die Stromabgabe trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ungefähr auf der Höhe der vorjährigen halten können. Der Umsatz der Installations-Abteilung blieb hinter dem des Vorjahres zurück. Der Anschlußwert betrug Ende September 1926 14.149 kw gegen 13.575 kw im Vorjahre. Die nutzbare Abgabe elektrischer Arbeit stellte sich auf 7.952.629 kw gegen 7.821.576 kw im Jahre vorher. Die Zugänge auf Anlagen betragen insgesamt 439.927,07 M.

Röhrsdorf. (Reges Leben wieder auf dem Truppenübungsplatz.) Nachdem am 15. d. M. mehrere Bataillone Reichswehr die Stadt passierten und bei schneidiger Marschmusik mit ihren Pferden, Meldehunden sowie dampfenden Gulaschkononen ein imponantes Bild abgaben, herrscht nun wieder auf dem Platz ein reges Leben. Lustige Weisen hörte man seitdem nachmittags wiederholt vom Barackenlager herunterhallen, da eine Militärkapelle dort konzertierte. Das Lager ist plötzlich aus seinem vermutlichen Winterschlaf erwacht, denn entgegen einiger Vorwochen ist jetzt abends nach Eintritt der Dunkelheit das Lager reichlich erleuchtet, und man hört bereits von größerer Entfernung aus vielen Stellen lustige Soldatenlieder erklingen. Wie man sich überzeugen konnte, werden auch an die Kantineninhaber durch die Anwesenheit der Truppen hohe Anforderungen gestellt. Da die schmucken Soldaten allerhand Bedürfnisse haben, sieht man sie auch vielfach in den vom Lager gegenüberliegenden Geschäften Waren einkaufen. Durch diesen Umsatz werden wieder neue Lagerbestände bei den Geschäftsleuten benötigt, und schon stellen sich die Großisten und Verkäufer ein, wodurch Handel und Wandel geschaffen wird. Auch die Stadtgeschäfte und Gastwirtschaften spüren die Belegung des Truppenübungsplatzes durch Erhöhung ihres Umsatzes. Ferner gibt der Truppenplatz einer Reihe sonst arbeitsloser Beschäftigung. — Eine Neuerung ist außerdem seitens der Kommandantur auf dem Lager seit einigen Tagen eingerichtet worden. Es sind jetzt an Stelle der Wächter, die den Tages- und Nachdienst auf dem Platz in bürgerlicher Kleidung versehen, uniformierte Personen, welche den Schupobeamten ähnlich sehen, angestellt worden. Diese Wächter sind größtenteils frühere Soldaten und schildern mit zweifelhafter Ablösung ständig vor den Eingangstoren. Daneben ist die Feldgendarmarie, welche aus Militärpersonen besteht, tätig.

Bautzen. (Festgenommener Sittlichkeitsverbrecher.) Das am 12. Februar, abends in der 9. Stunde an einem 14-jährigen Schulmädchen aus Diehmen b. Drauschkowitz verübte schwere Sittlichkeitsverbrechen hat seine Aufklärung gefunden. Der Täter, der sich dem Mädchen gegenüber als Kriminalbeamter ausgegeben und daselbe veranlaßt hat, wegen einer angeblichen Fahrübertretung von dem Rade abzufallen, ist am 17. d. M. in dem 40-jährigen Ober-schweizer Kader Wadewitz, wohnhaft in Coblenz bei Göda, ermittelt und festgenommen worden. Wadewitz, der in vollem Umfange geständig ist, wurde der Staatsanwaltschaft zugewiesen.

Wittgen. (Jagd nach einem Einbrecher.) In der Nacht zum 18. Februar wurde durch ein Liebespärchen beim Fleischermeister Richter gegen 11 Uhr das Klingeln der Ladentasse wahrgenommen. Es wurde Licht gemacht und ein unbekannter Einbrecher suchte das Weite. Auf sofortigen Alarm unter Mithilfe der Nachbarn und zufällig des Weges kommender Personen setzte die Verfolgung ein. Der Dieb flüchtete über Hecken, ja sogar über ein Haus hinweg und entkam in der Richtung des Walbes. Günstige Augen hatten aber doch die Umrisse des Diebes im Gedächtnis behalten und konnten der Gendarmarie Angaben machen, die zur Festnahme und Einlieferung in das Amtsgericht und zum Geständnis des Diebes führten. Es handelt sich um einen erst 17-jährigen Burschen. Diese letzte Tat ist der dritte entdeckte Diebstahl bei Richter allein. Daß er durch volles Lohn als Steinarbeiter mehr verdient als der über 20 im Staatsdienst stehende ihn einliefernde Gendarm, und diesem bei der Einlieferung angab, daß er gewohnt sei, um diese Zeit seine Flasche Bier zu trinken, gibt zum Nachdenken Anlaß.

Dresden, 22. Februar. (Regierung Helbt in Gefahr.) Schon wieder einmal finden sich Krisendichter,

Franzosen ihre Freiwilligen und die Polizei und schlossen die Barrikaden ab, die die französische Niederlassung von der Chinesenstadt trennt.

### Schiedspruch im Bankgewerbe

Berlin, 24. Februar. Nach fünfzehnstündiger Verhandlung wurde in später Abendstunde in dem Konflikt im

die der Regierung Helbt ein baldiges Ende ankündigen. Die Wirtschaftspartei, die in ihren Kreisen die Hausbesitzer birgt, soll — wohlverstanden „soll“ — angekündigt haben, der Koalition ihre Dienste entziehen zu müssen, wenn — der Landtag dem sozialistischen Antrage auf unveränderte Beibehaltung des Mietschutzes zustimme und die Regierung — wie sollte diese anders — diesen Beschluß respektiere. Man kann über den Mieterschutz, soweit er in der Zwangsbewirtschaftung besteht, kaum zweierlei Meinung sein: Weder Mieter noch Vermieter haben von ihm Vorteil! Darum fort mit den Wohnungsämtern, diesen überflüssigen Institutionen! Daß aber die Wirtschaftspartei den Fortbestand dieser Klöber an Mieter- und Vermietersüßen zum Anlaß nehmen sollten, die Regierung Helbt in Gefahr zu bringen, können nur Leute behaupten, die der Wirtschaftspartei jede, aber auch jede politische Einsicht absprechen möchten und das ist fehl am Platze — Wissen denn die Freunde der Wohnungszwangswirtschaft, daß sie nur dem „Wohnungshandel zu Bucherpreisen“ die Geschäfte erleichtern, den Mietern aber das Leben erschweren! Weg mit den Wohnungsämtern — her mit der Mietenkontrolle!

Dresden. (Um das Innenministerium.) Die demokratische Landtagsfraktion hielt am Dienstag vor Beginn der Plenarsitzung eine Sitzung ab, in der sie sich mit der Lage beschäftigte, die durch die Ablehnung des demokratischen Vorschlages auf Neuebesetzung des Innenministeriums entstanden ist. Ob die Demokraten neue Beschlüsse gefaßt haben, ist nicht festzustellen, da die Beratungen streng vertraulicher Natur waren. Die Frage, wer nun sächsischer Innenminister wird, ist also noch nicht gelöst.

Dresden. (Fritz Busch reist nach New-York.) Generalmusikdirektor Busch von der Dresdner Staatsoper reist dieser Tage nach Cherbourg, um von dort die Ueberfahrt nach New-York anzutreten. Fritz Busch dirigiert dort erstmals eine Reihe von Sinfonie-Konzerten und kehrt am 2. April nach Dresden zurück.

Dresden. (Landesschule Klossche.) Die Bauten der neuen Landesschule in Klossche gehen nunmehr ihrer Vollendung entgegen. Zu einem baulichen Schmuckstück ist die Turnhalle geworden.

Dresden. (Weiterführung der Löbnitz-Strassenbahn bis Meissen.) Die an einer Weiterführung der Löbnitz-Strassenbahn interessierten Gemeinden und Körperschaften haben sich an den Landtag und die Regierung mit einer Petition gewandt, in der um die Weiterführung der Löbnitzbahn von Zitzschewitz bis Meissen gebeten wird.

Dresden, 23. Februar. (Deutscher Rentnerbund.) Die Reichsorganisation der Deutschen Rentnerschaft, d. i. der Deutsche Rentnerbund e. V. Berlin, hat als Tagungsort für seine diesjährige ordentliche Bundesversammlung Dresden gewählt. In dieser Versammlung beteiligen sich sämtliche Landesverbände aus allen Teilen Deutschlands, sie wird mehrere Tage dauern. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. Möchten die Dresdner Resultate dieser Tagung geeignet sein, das harte Los der bellagenden Rentner endlich zu mildern!

Dresden, 23. Februar. (Zur Regierungsfrije.) Es verlautet, daß die Demokraten, nachdem Dr. Kütz auf seine Kandidatur zum Innenminister verzichtet hat, dem Ministerpräsidenten nunmehr eine andere Persönlichkeit vorschlagen werden. Man glaubt, daß die Wahl auf einen höheren Beamten, der der demokratischen Partei angehört, fallen werde. Es werden der Leipziger Universitätsprofessor Dr. Appelt, der der Berliner Gesandtschaft zugeteilte Ministerialdirektor Dr. Boesch und der Präsident der Staatspolizeiverwaltung Dr. de Guehery genannt. Die meisten Aussichten soll Dr. Appelt haben, der von seiner Beurlaubung nach Leipzig Dezerent für das Hochschulwesen im Volksbildungsministerium war.

Moritzburg. (Eingebrochen.) Am Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr brach auf dem Schloßsteich ein etwa 18-jähriger junger Mensch durch das Eis, sodaß er nur noch mit dem Kopfe aus dem Wasser herausragte. Alle auf dem Eise befindlichen Personen hatten bei dem Unglücksfall die Flucht ergriffen. Ein Herr Ernst Puzly aus Radebeul eilte den in höchster Gefahr Befindlichen zur Hilfe und rettete ihn mit Hilfe eines etwa 4 Meter langen Astes vor dem Abtauchen.

Wilsdruff. (Brandstiftung.) Am Sonntag früh 3 Uhr wurde erneut die Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Es brannte in der Nähe der früheren Brandstätte an der Haltestelle eine mit Erntevorräten gefüllte Scheune. Der Feuerwehr gelang es, die angrenzende Scheune zu retten. Es ist dies die 13. Scheune seit der ersten Brandstiftung im Oktober vorigen Jahres. Hoffentlich gelingt es bald, dem Burschen das Handwerk zu legen.

Meerane. (Die Meeraner „Millionenerbschaft“.) Ueber die angebliche Millionenerbschaft der Marie Dragdorf gehen in der Stadt die unglaublichsten und einander widersprechenden Gerüchte um. Wie der Melanton Sachsenmeister von dem Dienstherrn des zur Millionenerbin gestempelten Dienstmädchens, dem hiesigen Fleischermeister Bachmann, erzählt, ist er nach Aufsuchen des Erbschaftsgerichtes mit seiner Frau und seinem Gehilfen nach Meerane gefahren. Dort soll ihm in Gegenwart der genannten Mutter der Marie Dragdorf erklärt haben, daß zwei Rechtsanwältinnen mit der Regelung der Erbschaftsangelegenheit betraut seien. Bachmann und sein Gehilfe erklärten sich bereit, diese Bekundung der Frau D. zu beenden. Welchen Ausgang die ganze Erbschaftsange-

Bankgewerbe ein Schiedspruch gefällt, der den Manteltarif bis zum 31. März 1928 verlängert. Für die gleiche Zeit ist eine Gehaltserhöhung von 7,5% und für den 15. Dezember die Ausschüttung eines halben Monatsentkommens vorgesehen; Erklärungsfrist bis zum 3. März. Der Schiedspruch ist von dem unparteiischen Vorsitzenden allein gefällt worden; sowohl die Vertreter der Arbeitgeber als auch die der Arbeitnehmer haben ihn abgelehnt.

legenheit nehmen wird, läßt sich zur Zeit nicht übersehen. — Als Zeitkuriosum bringen die „S. N. N.“ noch einige interessante Begebenheiten, aus denen man erfieht, daß das Städtchen Meerane von allen möglichen Leuten fast auf den Kopf gestellt wird, die dabei schließlich noch auf Kosten der Stadt leben. Nicht nur bei der Marie Dragdorf, sondern auch bei der Polizei sind zahlreiche Briefe eingegangen, in denen um nähere Angaben über die Erbin erlucht wird. Ein Berliner verspricht, der Stadt Meerane eine Million zu vermachen, wenn die Behörde gewillt sei, die Heirat zwischen ihm und dem Mädchen zu ermöglichen. Ein anderer Berliner kam am Freitag voriger Woche in Meerane an, um von der Erbin einige tausend Mark für die Einrichtung eines Zigarengeschäftes sich geben zu lassen. Am Abend meldete er sich mittel- und obdachlos, weil die Millionen bei dem Mädchen „noch nicht“ eingegangen waren, und der Stadt blieb nun nichts übrig, als den Berliner auf Kosten der Stadt einzunquartieren und ihm tags darauf die Reisekosten für die Rückfahrt nach der Reichshauptstadt auszubändigen. Die Dragdorf hat auch eine Anzahl Drohbriefe erhalten, weil sie die Heiratsanträge in den Dien wandern lasse und sich von ihrem Gelde nicht trennen wolle. Gegenwärtig liegt das Dienstmädchen krank zu Bette. Die Aufregung der letzten Tage sind nicht spurlos an ihm vorübergegangen. — Von den in Leipzig wohnenden Anverwandten der Marie Dragdorf sind zwei Leipziger Rechtsanwältinnen beauftragt worden, für die gesamte in Betracht kommende Familie juristische Nachforschungen nach einer Hinterlassenschaft überhaupt, nach einem etwaigen Testament und nach den tatsächlichen Erbberechtigten zu betreiben. Die Sache dürfte also hoffentlich nun bald in ein ruhigeres Fahrwasser gelangen.

Meerane, Meerane, du wunderschöne Stadt, ich ahne, ich ahne, daß man blamiert dich hat. Die Dollar Millionen sind frucht nun auf einmal, und krank dein Wurst-Mariechen — die Sache ist fatal! Und schuld am ganzen Rummel ist das verfluchte Geld, das uns beim Erdenbummel so manchmal schon geprellt.

Fraureuth. (Die Porzellanfabrik unter dem Hammer.) Alle Bemühungen, die in Konkurs geratene Porzellanfabrik freihändig zu verkaufen, sind fehlergeschlagen. Nicht weniger als 20 Verkaufsverhandlungen scheiterten, die meisten kurz vor ihrem Abschluß. Es waren da Kräfte am Werke, die den freihändigen Verkauf im letzten Augenblick zunichte machten. Dabei handelte es sich in einigen Fällen um sehr günstige Angebote zahlungssträtiger Interessenten, die auch in der Lage gewesen wären, das Werk wieder in Gang zu setzen und so den Ort Fraureuth und seiner arg bedrängten Einwohnerschaft die Hauptbeschäftigungsquelle neu zu erschließen. Nun auch der letzte Versuch, eines freihändigen Verkaufes gecheitert ist, kommt die Porzellanfabrik unter den Hammer. Auf Antrag der Angestelltenversicherung, die an die Konkursmasse eine Steuerforderung von 440.000 Mark hat, ist jetzt vom Amtsgericht in Greiz die Zwangsversteigerung auf den 23. April angeordnet worden. Es kommt zur Versteigerung die alte Rundofenfabrik mit 8 Rundofen, 3 Kobaldfen mit im Jahre 1925 neu eingerichteter Maste- und Tonmühle und neuem Mastegebäude, eine 1922/23 neu erbaute Tunnelofenfabrik, bestehend aus drei Tunnelöfen von je 76 Meter Länge und allem Zubehör, weiter das Gaserzeugungs- und Dampfanlagen, 11 Beamtenhäuser, Wirtschaftsgebäude, Hof und Garten, insgesamt 70.000 qm Grundfläche, Gebäudewert ohne Grundstück und Maschinen 5.545.600 RM. Die Versteigerung findet in Fraureuth in den Geschäftsräumen der Porzellanfabrik statt.

Zeitz. (Sturmangriff gegen einen Theaterkritiker.) Zu einem Theaterkandal wird sich die Kritik der „Zeitzer Neuesten Nachrichten“ über das jetzt hier vom Zeitzer Theaterverein durch das Altenerger Landestheater aufgeführte Stückenstück „Der Garten Eden“ ausgewachsen. In den „Zeitzer Neuesten Nachrichten“ versucht auf dem ganz ungewöhnlichen Wege durch ein weilschweißiges Inzerat ein hiesiger mit P. R. unterzeichnender Fabrikbesitzer in teilweise beleidigenden Ausführungen den Kritiker und Schriftleiter Dr. Adolf Schwarz der Unfähigkeit zu bezichtigten, gleichzeitig über Schauspiel, Operetten- und Opernaufführungen Kritiken abzugeben. Ein besonderes Interesse entwickelt die Anzeige insofern, als der „im Auftrage vieler Theaterfreunde“ Vorgehende folgende Aufforderung an die Theaterbesucher ergehen läßt: „Wir fordern die Abonnenten auf, in einer Liste, die bei Herrn Paul Haas, Windischstraße, ausliegt, sich einzutragen, um Protest gegen eine derartige, dauernde Bevormundung zu erheben. Wenn es so weitergehen wird, verzichten wir überhaupt auf eine derartige Theaterkritik.“ In der gleichen Ausgabe parteilich der Angegriffene diesen Vorstoß durch folgende Erklärung: „In der heutigen Nummer der „S. N. N.“ veröffentlicht Herr Fabrikbesitzer P. R. eine Anzeige, die außerordentlich schwere Beleidigungen der „S. N. N.“ und meiner Person enthält. Die Anzeige wurde mir vor der Annahme seitens der Geschäftsleitung vorgelegt. Ich habe eine Veröffentlichung ausdrücklich beschränkt, weil ich den in meinem Verufe unentbehrlichen Humor und breiten Rücken beistehe und vor allem dem tapferen Mann, der sich juristisch so greifbar bietet, Gelegenheit geben möchte, seine Ehrbegriffe vor dem Richter einer Nachprüfung unterziehen zu lassen. Auf die geplante, bei Herrn Haas ausliegende „Freundesliste“ bin ich sehr gespannt. Daß ich auf einen Angriff, der derartig von Beleidigungen strotzt, erwidere, wird niemand von mir erwarten. Dr. Adolf Schwarz.“ Die hiesige und auswärtige Öffentlichkeit verfolgt mit gespannter Aufmerksamkeit den weiteren Verlauf des Streites.

Warnsdorf. (Die unsterbliche Dumme.) Zwei in einem Dorfe des Krosener Kreises im Bezirke Böhmisches Leipa in guten Verhältnissen lebende Landwirte, die im Besitze von Staatsbanlofen sind, waren nicht wenig erstaunt, als bei ihnen in einem Auto zwei Herren vorgefahren kamen und ihnen mitteilten, daß ihr Los, welches sie bei ihrer Firma gekauft hatten, mit einem großen Treffer (200.000 RM.) herausgekommen sei. Die Freude hatte keine Grenzen. Was die beiden Bauersfrauen in der Eile herbeischaffen konnten, Gänse- und Hühnerbraten, wurde für die beiden Gäste an-

gerichtet. Bei Bier, Wein und Musik ward der Glückstag begangen. Die beiden deuteten auch noch an, sie bekämen stets, wenn sie derartige freudige Nachrichten den Losbesitzern überbringen, ein sogenanntes „Glücksgeld“.

### Dr. Külz verzichtet

Von den Demokraten nahesteher Seite wird noch erklärt: „Dr. Külz hätte an sich ruhig die Ernennung, die Ministerpräsident Selbdt vollzogen hätte, abwarten und dann verzichten können. Er hat es nicht getan, um die Regierungskrise nicht noch weiter hinauszuzögern.“

### Vertrauliche Besprechungen im Auswärtigen Amt

¶ Berlin. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages hatte am Mittwoch eine vertrauliche Besprechung über die deutsch-russischen Beziehungen.

Diese Besprechung bezog sich darauf, daß die Sozialdemokratische Partei schon seit einigen Wochen Mitteilungen gemacht hat, wonach

#### angeblich militärische Beziehungen zwischen einer Handelsgesellschaft und Sowjet-Rußland

bestanden haben sollen. Diese Gesellschaft soll ihrerseits wieder mit der Reichsregierung in Verbindung gestanden haben, sogenannt dokumentarische Beweise, auf die sich die Sozialdemokraten stützen und die sie auch schon auf der Konferenz der Zweiten Internationalen in Paris vorgelegt haben, sind nicht ohne weiteres beweiskräftig.

An der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages nahmen Staatssekretär von Schubert für den in Urlaub befindlichen Außenminister und der Reichswehrminister Dr. Geßler persönlich teil. Dr. Geßler hat kürzlich bei der Behandlung des Reichswehrvertrats im Hauptausschuß des Reichstages darauf verwiesen, daß er über diese Angelegenheit Mitteilungen nur in einer vertraulichen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages machen könne.

Vorher beschäftigte sich der Auswärtige Ausschuss noch mit einem

#### Zusatzabkommen zum deutsch-litauischen Handelsvertrag

vom 1. Januar 1923. Staatssekretär von Schubert gab einige Erläuterungen. Der Gesetzentwurf wurde dann dem handelspolitischen Ausschuss des Reichstages zur weiteren Beratung überwiesen. Es handelt sich darum, daß der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Litauen im Jahre 1923 unter dem Einfluß der Inflation zustande gekommen ist und deswegen eine Reihe von Bestimmungen enthält, die inzwischen überholt sind.

#### Noch keine Einigkeit bei den Regierungsparteien über die Arbeitszeitfrage.

¶ Berlin. Die Unterkommission des Interfraktionellen Ausschusses des Reichstages, die sich in den letzten Tagen wiederholt mit dem Arbeitszeitnotgesetz beschäftigt, aber sich bisher noch nicht über die verschiedenen Wünsche betreffend Ausnahmen vom Achtstundentag einigen konnte, trat am Mittwoch nochmals zusammen.

Der von der Regierung in der vorigen Woche bereits angenommene Entwurf ging dem Reichsrat zu. Dies geschieht in unveränderter Fassung, da der Interfraktionelle Ausschuss sich über Abänderungen noch nicht einigen konnte.

Während der Zeit, in der der Reichsrat den Entwurf behandelt, wird die erwähnte Unterkommission die Aufgabe haben, eine gemeinsame Basis der Regierungsparteien für gewisse Abänderungen des Entwurfs festzustellen, die besonders den Wünschen der Deutschen Volkspartei entsprechen.

#### Beratungen über den Etat des Reichsjustizministeriums.

276. Sitzung, Mittwoch, den 23. Februar 1927. Präsident Löbe eröffnete die Sitzung um 3 Uhr. Ein Antrag Dr. Scholz (D. Vp.) über die Sitzungsgebühren wurde dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen. Das Abkommen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion über den kleinen Grenz-

verkehr wurde in allen drei Lesungen angenommen. Das Haus legte dann die zweite Beratung des Haushalts des Reichsjustizministeriums fort.

Abg. Dr. Everling (Dnattl.) sprach dem neuen Reichsjustizminister, dem bewährten Beamten der alten Schule, aufrichtige Wünsche für eine erspriehliche sachliche Arbeit aus.

Everling spricht darauf dem Staatssekretär Joel das Vertrauen seiner Partei aus. Dann betont er, daß man die kulturelle Bedeutung der Presse nicht unterschätzen dürfe. Politisch aufklären könne die Presse, ein Gericht könne sie nicht sein. Der Redner bekennt sich grundsätzlich gegen jede Erleichterung der Ehecheidung. Ebenso gegen jede Abschwächung des § 218 (Abtreibung) und gegen Amnestie in solchen Fällen. Gegen Landesverrat müsse man zu durchgreifenden Maßnahmen kommen. Die Unabhängigkeit der Richter sei zu wahren. Diejenigen, die am meisten über Klassenjustiz schrien, könnten am wenigsten Objektivität aufbringen.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Bodius erklärt, daß mit der jetzigen Aussprache die Frage der Vertrauenskrise endgültig erledigt sein müsse. Es habe im übrigen nie eine Vertrauenskrise in der Justiz gegeben. Man habe es mit einer Rechtsprechungs-krise zu tun, die in den gewaltigen politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen begründet sei.

Bodius will die Ehe not aus wirtschaftlichen Gründen herleiten. Jede Erleichterung der Ehecheidung sei abzulehnen. Die Erleichterung der Ehecheidung sei eine Maßnahme zugunsten der Frau. In den Grundlagen der Aufwertungs-gesetzgebung dürfe man nicht rütteln. Aus der Rentnerfürsorge müsse ein Rechtsanspruch werden. Zum Schluß tritt der Redner für die baldige Wiederherstellung der Rechts-hoheit im besetzten Gebiet ein.

Der Volksparteiler Dr. Kahl gedenkt dankbar des Jubiläums des vor 50 Jahren entstandenen Reichsjustizamtes. Leider stünden den 8 Staatssekretären in den 40 Jahren bis 1918 bereits 15 verbrauchte Justizminister seit Kriegsende gegenüber.

Es sei unerhört, wenn man gesagt habe, der Staatssekretär Joel sei eine Gefahr für die Republik. Man solle doch nicht täglich Gefahren für die Republik konstruieren. Die Republik sei stark genug, sie zu überwinden. Wenn ihr Gefahren drohen, dann kommen sie von den Kommunisten. Das Thema der Vertrauenskrise fange allmählich an langweilig zu werden. Der Redner warnt vor zu großer Milde bei Kindermißhandlungen.

Unsere politische Gerichtsbarkeit sei ohne Tadel. Nicht die Gesinnung werde bestraft, sondern die Tat. (Lärm der Komm.) Die Hochverratsurteile entsprächen durchaus dem geltenden Recht. Der Staat kann kommunistischen Idealen gegenüber gar nicht auf sein Selbsterhaltungsrecht verzichten. Für die große Strafrechtsreform müssen endlich die geschäftsordnungsmäßigen Vorbereitungen getroffen werden. Ein besonderer Strafrechtsausschuß wird ohne Ferien das ganze Jahr arbeiten müssen.

Abg. Dr. Rosenberg (Komm.) erklärt, daß er nicht das Versprechen geben könne, daß seine Partei auf den Boden der Verfassung treten werde. Der Vorschlag, daß dann das Reichsgericht die Kommunisten freundlicher behandeln würde, sei verfassungswidrig.

Staatssekretär Joel erhebt Einspruch gegen die Methode der kommunistischen Kritik, die aus Urteilen einzelne Sätze herausbreche, um auf die Zuhörer eine bestimmte Wirkung auszuüben.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Donnerstag 2 Uhr vertagt.



Der Präsident der Saargebietes, Herr Kanadier Stephens, tritt aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurück.

#### Zum Rücktritt Stephens.

Die Forderungen des Saargebietes.

Zum Rücktritt Stephens' schreibt die „Saarbrüder Zeitung“, entscheidend für die Zukunft des Saargebietes wird allein die Zusammenfassung des Beamtenkörpers sein. In Genf und in Paris übersehe man, daß nach jahrelanger Geduld im besetzten wie im Saargebiet nun der Moment gekommen sei, wo das neugegründete Volksgefühl dem man durch die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund Genugtuung gegeben habe, ein fremdes Regiment auf deutschem Boden einfach nicht mehr ertrage.

#### Neuer deutsch-französischer Zwischenfall

Die Franzosen verhaften zwei deutsche Gendarmekommandanten in der Pfalz.

¶ Speyer. Am 22. Februar fuhr ein französischer Personentraktor und zwei französische Lastautos, besetzt mit einem Offizier, einem Gendarmen in Uniform und einem Beamten in Zivil sowie einem Zollwächter aus Laden bei Neustadt vor der Gendarmestation Binden vor und verhafteten den Stationskommandanten. Die Station besetzten sie mit dem französischen Gendarmen, der allein im Dienstzimmer verblieb, bis ein deutscher Wachtmeister von seinem

Dienstgang zurückkam. Die Tür zum Dienstzimmer wurde von dem französischen Gendarmen von innen abgesperrt. Die französischen Kraftwagen fuhren nach Steinfeld weiter, wo der dortige Stationskommandant ebenfalls verhaftet wurde. Auf dem Rückwege über Binden holten sie den französischen Gendarmen wieder ab. Die deutsche Gendarmestation von Binden war zwei Stunden von französischer Gendarmerie besetzt.

#### Die Gründe für die Verhaftungen.

Zur Verhaftung der deutschen Gendarmenbeamten in den pfälzischen Grenzorten Binden und Steinfeld verlautet, daß sie deshalb erfolgte, weil die Beamten vor einigen Tagen einen Transport Fremdenlegionäre, der die Grenze überschreiten wollte, festhielten. Die Deutschen, die zur Fremdenlegion angeworben waren, befanden sich in Begleitung eines Franzosen. Da in letzter Zeit die Werber im besetzten Gebiet sehr rege sind, haben die deutschen Grenzstellen die Ueberwachung der Grenzübergänge an der pfälzisch-sächsischen Grenze verschärft. Erfahrungsgemäß stecken unter den neuangeworbenen Legionären sehr oft Verbrecher, die auf diesem Wege sich der Verfolgung entziehen wollen.

### Aus aller Welt.

#### Immer noch kein Ende der Grippe.

Die Schulbehörden in Billach (Ränten) haben eine achtstägige Schulpferr angeordnet, weil die Hälfte der Schulkinder an Grippe erkrankt ist.

Die Grippeepidemie hat in Bulgarien bedrohliche Formen angenommen. In der letzten Woche erkrankten weitere 78 000 Personen; 204 Todesfälle wurden verzeichnet. In Sofia allein sind 103 Personen gestorben.

#### Schwere Sturmshäden an der Ostseeküste.

¶ Danzig. Durch die letzten Stürme auf der Ostsee ist an der Küste erheblicher Schaden angerichtet worden. Die Halbinsel Hela ist auf einer Strecke von 500 Meter bis zum Eisenbahnleis überschwemmt worden. Es fehlte nicht viel bis zur Vereinigung der Helaer mit der Puziger Bucht, so daß ein Teil von Hela vollständig unter Wasser gesetzt worden war. Die Puziger Bucht ist während des starken Frostwetters der letzten Tage abermals zugestoren, so daß die Hafeneinfahrt vollkommen eisverrt ist.

#### Schnee- und Sturmkatastrophen.

Seit dem 20. Februar tobt im nördlichen Lappland ein schwerer Schneesturm, so daß der Verkehr fast lahmgelegt ist. Ein Zug, der in den Schneemassen stecken geblieben war, konnte erst nach mehrstündiger Arbeit freigemacht werden. Die Züge kommen trotz Verminderung der Wagenzahl nur langsam vorwärts. Die Temperatur ist auf 27 Grad Kälte gesunken.

Während des letzten Sturmes über Amerika ist ein amerikanischer Schoner an der Küste gestrandet. Ein Patrouillenboot fand das Schiff aufgegeben vor. Die Rettungsboote waren nicht mehr vorhanden und das Deckhaus von der See weggespült. Die Leiche des Kapitäns wurde später gefunden, während von der Mannschaft jede Spur fehlt.

### Dracht-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 24. Februar 1927, mittags 1/2 1 Uhr. T.-U.

#### Der Schiedsspruch in der sächsischen Metall-Industrie angenommen

Dresden. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Der Schiedsspruch über die Arbeitszeit in der Metall-Industrie ist von beiden Parteien angenommen worden. Die Vereinigung der Metall-Industriellen teilt uns soeben mit, da die Arbeiterschaft in Leipzig die Vereinbarung vom Ministerium angenommen hat, wird die Ausperrung in der sächsischen Metall-Industrie aufgehoben und die Betriebe werden morgen Freitag früh in ganz Sachsen wieder geöffnet.

#### Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 24. Februar

| Kategorie         | Schlachtvieh-Gattung                              | Wertklassen  | Preise für 50 kg in RM |                 | Besondere Bemerkungen |  |  |
|-------------------|---|--|------------------------|-----------------|-----------------------|--|--|
|                   |   |  | Lebendgewicht          | Schlachtgewicht |                       |  |  |
| 1. Rinder         | a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes | 1. junge   |                        |                 | belangl.              |  |  |
|                   |   | 2. ältere  |                        |                 |                       |  |  |
|                   |   | b) sonstige vollfleischige                               |                        |                 |                       |  |  |
|                   |   | c) fleischige  |                        |                 |                       |  |  |
| A. Schafe         | a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes | 1. junge   |                        |                 | belangl.              |  |  |
|                   |   | 2. ältere  |                        |                 |                       |  |  |
|                   |   | b) sonstige vollfleischige oder ausgefleischte           |                        |                 |                       |  |  |
|                   |   | c) fleischige  |                        |                 |                       |  |  |
| B. Bullen         | a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes | 1. junge   |                        |                 | belangl.              |  |  |
|                   |   | 2. ältere  |                        |                 |                       |  |  |
|                   |   | b) sonstige vollfleischige oder ausgefleischte           |                        |                 |                       |  |  |
|                   |   | c) fleischige  |                        |                 |                       |  |  |
| 3. Kälber         | a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes | 1. junge   |                        |                 | belangl.              |  |  |
|                   |   | 2. ältere  |                        |                 |                       |  |  |
|                   |   | b) sonstige vollfleischige oder ausgefleischte           |                        |                 |                       |  |  |
|                   |   | c) fleischige  |                        |                 |                       |  |  |
| D. Färsen (Kalb.) | a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes | 1. junge   |                        |                 | langsam               |  |  |
|                   |   | 2. ältere  |                        |                 |                       |  |  |
| E. Ferkel         | a) Doppellender, beste Mast                       | 1. Mast  | 74                     | 124             | langsam               |  |  |
|                   |   | 2. Mast  | 68                     | 117             |                       |  |  |
|                   |   | 3. Mast  | 63                     | 114             |                       |  |  |
|                   |   | 4. Mast  | —                      | —               |                       |  |  |
|                   |   | 5. Mast  | —                      | —               |                       |  |  |
| 688. Kälber       | a) beste Mastlamm und jüngere Mastlamm            | 1. Mastlamm  |                        |                 | langsam               |  |  |
|                   |   | 2. Mastlamm  |                        |                 |                       |  |  |
|                   |   | b) mittl. Mastlamm, alt. Mastlamm und gutgenährte Schafe |                        |                 |                       |  |  |
|                   |   | c) fleischiges Schafvieh                                 |                        |                 |                       |  |  |
| 23. Schafe        | a) fleischige über 300 Pfund                      | 1. Mastlamm  | 67                     | 86              | belangl.              |  |  |
|                   |   | 2. Mastlamm  | 62                     | 87              |                       |  |  |
|                   |   | 3. Mastlamm  | 63                     | 85              |                       |  |  |
|                   |   | 4. Mastlamm  | —                      | —               |                       |  |  |
| 339. Schweine     | a) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund  | 1. Mast  | —                      | —               | langsam               |  |  |
|                   |   | 2. Mast  | —                      | —               |                       |  |  |
|                   |   | 3. Mast  | —                      | —               |                       |  |  |
|                   |   | 4. Mast  | —                      | —               |                       |  |  |
| 1061. Gauen       | a) fleischige von 200-240 Pfd.                    | 1. Mast  | —                      | —               | langsam               |  |  |
|                   |   | 2. Mast  | —                      | —               |                       |  |  |
|                   |   | 3. Mast  | —                      | —               |                       |  |  |
|                   |   | 4. Mast  | —                      | —               |                       |  |  |

# Gasth. Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 27. Februar

Dienstag, den 1. März

**grosser  
Fastnachtsball**  
in den festlich dekorierten Sälen

Anfang 4 Uhr

Küche und Keller bieten das Beste!

Freundlichst laden ein



**= großer =  
Faschingsball**  
für Jung und Alt!

Hermann Menzel und Frau

**Geflügel- und Kaninchen-  
züchter-Verein Ohoen**

Sonntag, den 27. d. M.,  
nachmittags 4 Uhr findet bei  
Petermann

**Generalversammlung**  
statt. — Um zahlreiches und  
pünktliches Erscheinen bittet  
der Vorsteher.

**Vermessungsarbeiten**  
fertigt schnell und billigst

B Rentsch, beid. Landmesser  
Großröhrsdorf, 102 C  
Kamenz, am Bahnhof

## Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag.

Im Vortragslokal der Öffentlichen Handelsschule und  
Fachschule für Textilindustrie findet Freitag, den 25. Fe-  
bruar 1927 abends **„Die Baumwollspinnerei“**  
8 Uhr ein Vortrag über statt. Eintritt 0.30 M. — Es ladet ergebenst ein  
Vereinigung ehem. Textilfachschüler Pulsnitz.

**Hallo!**

**Drig. Oskar Junghänel = Sänger**

Die neue Zusammenfassung  
(ehem. Winter-Tymian-Sänger)

**kommen!**

**Hallo!**

**Turnverein „Turnerbund“, Pulsnitz**  
Freitag, den 25. Februar, **Ausschuss-Sitzung.**  
abends 8 Uhr im Turnhaus  
Der Turnrat.

**Turn-Verein Obersteina.**

Nächsten Sonnabend, abends 7/9 Uhr

**General-Versammlung.**

Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht. D. V.

## Hotel Schützenhaus

Sonntag, den 27. Februar

**Großer  
Fastnachts-Ball**

in verschiedenen Moden  
Abwechselnd Herren- und Damenwahl  
Anfang 5 Uhr



**Gasth. zu den Linden, Obersteina**  
Sonnabend, den 26. 2., von abends 7 Uhr ab  
**Fastnachtsball für Verheiratete.**

Aufsicht von ff. Bockstier!  
Reinh. Friedrich.

**Ober-Gasthof Lichtenberg.**  
Sonnabend, den 26. Febr. 1927

**Fastnacht für Verheiratete  
(Damenwahl)**  
Hierzu laden freundlichst ein Max Klara u. Frau

**Guhrs Gasthaus Friedersdorf**  
Sonntag, den 27. 2., von nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik!**  
Damenwahl.  
Freundlichst ladet ein Paul Guhr.

**Gasthof Großnaundorf**  
Sonntag, den 27. Februar:  
Anfang 4 Uhr

**Großer Fastnachts-Ball!**  
(Damenwahl)

Freundlichst laden ein  
der Wirt die Damen

Die Firma Dr. Willmar Schwabe, Leipzig  
bietet den **Homöopath. Vereinen  
Niedersteina und Weißbach**  
Sonnabend, den 26 Februar, abends 8 Uhr  
im „Vergißmeinnicht“ einen  
Lichtbildervortrag über „Die Macht des Kleinen“  
wozu alle Freunde der Homöopathie herzlich  
einladet d. V.

Gestern Mittwoch nachmittags 3/4 5 Uhr entschlief sanft und ruhig  
unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter  
und Tante

**Frau Karoline verw. Freudenberg**

im gesegneten Alter von bald 83 Jahren.

In tiefer Trauer

Pulsnitz **Familie Alfred Freudenberg**  
am 24. Febr. 1927. **Arthur Freudenberg**

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den  
27. Februar nachm. 3/4 3 Uhr vom Trauerhause aus statt

## Konsumverein Pulsnitz

Schnittwarenabteilung Pulsnitz

\*

**Billige**

**Schnittwaren - Tage!!**

**Sonder-Angebot!**

**Kinder-Anzüge — Gelegenheitskauf**  
Cheviot Größe 7 und 8 nur 9.— RM

, 9 „ 10 „ 10.— „

, 11 „ 12 „ 11.— „

**Damen-Mäntel bedeutend billiger!**

**Frauen-Schürzen 1.90 RM**

**Kinder-Schürzen Größe 45—60 1.— RM**

„ „ 65—80 1.20 „

„ „ 85—95 1.40 „

**Blaudruck-Schürzen-Rester nur 1.00 RM**

**Kleider-Rester 3.75 RM**

**Große Posten diverse Rester  
zu staunend billigen Preisen!**

**Rohnessel 80 breit von 45 Pfg. an**

**Hemdentuch 80 „ „ 50 „ „**

**Rohnessel. Bettuchbrt. „ 110 „ „**

**Hemdenbarchent, starke Ware Meter nur 70 Pfg.**  
**Schilfleinen zu Kleidern Meter nur 90 Pfg.**

Von frischen Eingängen  
empfehle alle Sorten

**Düngemittel  
Futtermittel  
Sämereien**

**H. Herzog  
Bischheim.**

OOOOOOOOOO

**Kleine Inzerate**

bitten wir, um größere  
Buchungen u. Rechnungs-  
auschreibung zu sparen

**Sofort bezahlen zu wollen**

BBBBBBBBBBBB

## Wetter-Vorhersage

**Landeswetterwarte Dresden**

Freitag: Wolkig, bis zeitweise bedeckt, vorübergehend etwas  
Niederschläge, nur in höheren Lagen des Erzgebirges als Schnee, im  
übrigen als Regen, Flachland einige Wärmegrade, vorwiegend nur in  
Ostschlesien unbedeutender Frost, im übrigen frostfrei, Gebirge zeitweilen  
schwacher Frost, Flachland schwache bis mäßige, höhere Lagen zeitweilen  
lebhafteste Winde aus südlichen Richtungen.

**Landeswetterwarte Magdeburg**

Freitag: Hienlich milde, vorherrschend wolkig bis trüb, zeit-  
weise Niederschläge. Bisweilen dringt die Sonne durch. Sonn-  
abend: Wolkig, zeitweise heiter, etwas kälter, etwas Niederschläge.  
Sonntag: Abwechslend heiter und wolkig mit etwas Niederschlägen,  
früh etwas kälter.

Sonne und Mond.

25. 2. Sonne: U. 6.59, U. 5.29. Mond: U. 1.57, U. 10.31.

26. 2. Sonne: U. 6.57, U. 5.31. Mond: U. 3.07, U. 11.07.

**Bewege dich viel in frischer Luft!**

**Hühneraugen**

Packung 75 Pfg.  
Hornhaut, Schwielen, Warzen  
beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos  
Gegen Fußschweiß und Wundlaiven Kukirol-Fußbad!



# Bulsnitzer Tagesblatt

Donnerstag, 24. Februar 1927

Beilage zu Nr. 46

79. Jahrgang

## Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Am Montag, den 21. Februar, vormittags 9 Uhr, trat unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Sievert der Bezirksausschuss zu seiner zweiten diesjährigen Sitzung zusammen. Zur Beratung standen 33 Punkte. Die Sitzung fand diesmal, wie bereits in der Januaritzung in Aussicht genommen wurde, im Rathause zu Bulsnitz statt; im Anschluß an sie beteiligten die Mitglieder des Bezirksausschusses und die Deputierten der Amtshauptmannschaft ein größeres industrielles Unternehmen und das Bulsnitzer Elektrizitätswerk.

Nachdem der Vorsitzende Herr Bürgermeister Kannegeier für die Einladung nach Bulsnitz und die Überlassung des Sitzungszimmers im Rathause gedankt hatte, trat er zunächst das Ergebnis der am 12. Februar 1927 stattgefundenen Wahlen zum Bezirksrat vor. Danach lehrten von den 40 bisherigen Abgeordneten 13, d. i. fast 1/3, nicht wieder in den Bezirkstag zurück. Neu treten in ihn ein die Herren: Bürgermeister Dr. Gebauer und Ofenformer Stadtrat Müllrich in Ramenz, Verwalter Martin Boden und Ladierer Tischner in Grotzröhrsdorf, Stadtverordneter Pfefferkühlermeister Köhler in Bulsnitz und Gewerkschaftsangehöriger Reinhardt in Bulsnitz M. S., Geschäftsführer Winkler in Könnigsbrunn, Bürgermeister Abel und Weber Hohenau in Bretnia, Raatthofer Man in Gersdorf, Bürgermeister Hänel in Oheina, Bürgermeister Köhler in Schmortau und Ofenformer Köhler in Mieska. Da die Rechte in den Wahlkreisen III Bulsnitz-West, V Könnigsbrunn und VIII Ramenz-Südwest je einen Sitz an die Linke verloren hat, wird sich der Bezirkstag künftig aus 25 Abgeordneten der Rechten und 15 der Linken zusammensetzen, bisher war das Verhältnis 28:12. Demnach wird das Verhältnis im künftigen Bezirksauschuss 5:3 sein (bisher 6:2).

Weiter nahm der Bezirksausschuss Kenntnis von der vorläufig aufgestellten Tagesordnung für den auf Montag, den 14. März 1927 einzuberufenden Bezirkstag und vom Ergebnis der vor kurzem abgeschlossenen Prüfungen der Klassen des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft, des Bezirksheimats Besau und der 4 Arbeitsnacheinrichtungen des Bezirks, sowie der Rechnungen des Bezirksverbandes und des Bezirksheimats Besau auf das Rechnungsjahr 1925/26 durch die Revisionstätigkeit des städtischen Sozialreferendares. Die Klassen wurden, bis auf nur geringfügige Ausstellungen, sämtlich in Ordnung gefunden.

Eine längere Beratung nahm der Haushaltsplan für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Ramenz auf das Rechnungsjahr 1927 in Anspruch. Er zerfällt wiederum in die beiden Hauptabschnitte: A für die allgemeine Bezirksverwaltung und B für die Bezirksfürsorge, das Wohlfahrts- und Jugendamt. Der Abschnitt A, Finanzverwaltung, Material, Material, gemeinnützige Aufwendungen, Hochwasser- und Feuerföh, Gemeindefürsorge, Wohnungsbeschaffung, öffentliche Arbeitsnachweise, Erwerbslosenfürsorge, Beihilfen an Krankenhäuser usw. sieht einen Bruttoaufwand von 984 300 RM. vor. Der Amtshauptmann hob in eingehenden Ausführungen hervor, daß anlässlich der geänderten Finanzlage der Gemeinden, die im Jahre 1927 kaum eine Erleichterung erfahren werde, größtmögliche Sparsamkeit, Vermeidung aller unnötigen Ausgaben und Zurückhaltung in der Annahme neuer Aufgaben für den Bezirksverband selbstverständlich Pflicht sei. So habe er auch versucht, bei den einzelnen Ausgabenposten des Haushaltsplanes, wo es nur anging, Ersparnisse, gegenüber dem vorigen Jahre eine Senkung eintreten zu lassen. Leider sei dies aber bei den Hauptposten, dem Aufwand für den Wiederaufbau und für die Erwerbslosen- bzw. Krüdenfürsorge, nicht möglich. Diese Ausgaben seien zwangs-

läufig, dem Bezirksverband gesetzlich vorgeschrieben. Die Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge hätten infolge der andauernden starken Arbeitslosigkeit bereits den vorjährigen Haushaltsplan über den Haufen geworfen. Das Darlehen, das gemäß Beschluß des Bezirkstages und Bezirksausschusses zur Deckung des im Rechnungsjahr 1926 entstehenden Mehraufwands für Erwerbslosenfürsorge in Höhe von 60 000 RM. aufzunehmen sei, müsse im Rechnungsjahr 1927 bis zum Abschluß der Rechnung von 1926 laut gesetzlicher Vorschrift wieder zurückbezahlt und demzufolge im Wege der Bezirksumlage mit eingehoben werden. Als Aufwand für die Erwerbslosenfürsorge im Jahre 1927 seien nur 135 000 RM. vorzusehen, während sich die Ausgabe im Jahre 1926 voraussichtlich auf insgesamt 165 000 RM. stellen werde. Diese 135 000 RM. seien aber nach vorangegangenen eingehenden Berechnungen das Mindeste, was im Haushaltsplane eingestellt werden müsse. Dabei sei schon berücksichtigt, daß das Arbeitslosenversicherungsgesetz, das zur Zeit noch dem Reichstag vorliegt, wohl aber noch im Laufe des Jahres 1927 in Kraft treten werde, für den Bezirksverband wahrscheinlich eine gewisse Erleichterung bringen werde. Seine Beteiligung an dem Aufwand für die Erwerbslosenfürsorge in Höhe von bisher 1/3 falle weg, dafür trete eine Beteiligung an der Krüdenfürsorge, d. i. die Fürsorge für die künftig nach 26 Wochen ausgesetzten Erwerbslosen und für diejenige, die mangels der Erfüllung der gesetzlichen Bestimmungen die Erwerbslosenunterstützung nicht beziehen können. Die Beteiligung des Bezirksverbandes als Errichtungsgemeinde an dem Aufwand für die Krüdenfürsorge sei nach dem Vorschlag der Reichsregierung mit 1/4, des Reichsrats mit 1/5 vorgeschlagen. Die Entscheidung liege beim Reichstag. Als Gesamtaufwand des Bezirksverbandes für die Erwerbslosenfürsorge seien 195 000 Reichsmark (135 000 RM. + 60 000 RM. für Darlehnsrückzahlung) vorzusehen.

Die Wiederaufbaukosten seien wie im Vorjahre mit 225 000 RM. eingestellt. Die Kosten der von den Gemeinden geplanten Wiederaufbauten seien auf über 750 000 RM. veranschlagt. Dieser sei es nicht möglich, diesen hohen Betrag als beihilfenberechtigt anzuerkennen, weil der Bezirksverband nicht 375 000 RM. = die Hälfte in den Haushaltsplan als Beihilfe einstellen könne. Der anzuerkennende Aufwand müsse daher heruntergeschritten werden; wenn man 450 000 RM. anerkenne, so müßten gemäß § 146 der Gemeindeordnung im Haushaltsplan, wie gesehen, 225 000 RM. eingestellt werden. Der Amtshauptmann regte aber an, um die im Haushaltsplan Abschnitt A zunächst mit 450 000 RM. vorgesehene Bezirksumlage wenigstens auf 420 000 RM. senken zu können, für die Bewilligung eines Teiles der Kleinlosterneuerungen, die ja etwa 30 Jahre vorhalten und Bezirksmittel nicht in Anspruch nehmen werden, ein langfristiges Darlehen in Höhe von 30 000 RM. aufzunehmen. Der Bezirksausschuss beschloß, dieser Anregung zu folgen und dem Bezirkstag vorzuschlagen, zur Verminderung der Bezirksumlage auf 420 000 RM. ein Darlehen von 30 000 RM. und außerdem noch ein solches von 20 000 RM. aufzunehmen, damit der anzuerkennende Wiederaufbauaufwand der Gemeinden auf 490 000 RM. und der Beihilfebetrag des Bezirksverbandes auf 245 000 RM. (195 000 RM. Einstellung im Haushaltsplan + 50 000 RM. Darlehen) erhöht werden kann.

Eine Anfrage des Herrn Günther, ob nicht der Staat bald die Unterhaltung der verschiedenen Kommunikationswege (Ramenz-Ostling, Ramenz-Strakorätschen, Könnigsbrunn-Bulsnitz-Bretzig usw.), über die seit zwei Jahren Verhandlungen schwebten, in eigene Unterhaltung übernehmen werde erwiderte der Amtshauptmann, daß die Angelegenheit, ar der auch alle anderen Bezirke beteiligt seien, noch nicht zu Ende geführt sei, aber vom Verbands der Bezirksverbände fortgesetzt im Auge behalten werde. Wie aus dessen Geschäfts-

bericht über das Jahr 1926 hervorgehe, bestehe die Hoffnung auf Klärung der Frage im Laufe des Jahres 1927.

Für die Krankenhäuser des Bezirks beschloß der Bezirksausschuss, dem Bezirkstag nicht, wie im Vorschlag vorgesehen, nur 15 000 RM., sondern wie in früheren Jahren 25 000 RM. als Beihilfen des Bezirksverbandes vorzuschlagen.

Zur Deckung des verbleibenden Bruttoaufwandes in Höhe von 954 300 RM. sind außer der Bezirksumlage von 420 000 RM. im Haushaltsplane Abschnitt A u. a. Einnahmen aus Bezirkssteuern 16 000 RM., Überweisung aus der Kraftfahrzeugsteuer 70 000 RM., Beitrag des Reiches zur Krüdenfürsorge 405 000 RM. vorgesehen. Aus dem Haushaltsplane geht hervor, daß im Ramenz-Bezirk überhaupt keine Bezirksumlage erhoben zu werden brauche, wenn der Bezirksverband nicht mit dem Aufwand für Wiederaufbau beihilfen und Erwerbslosenfürsorge belastet wäre.

Der Abschnitt B des Haushaltsplanes gleicht sich in Einnahmen und Ausgaben auch diesmal wieder aus, so daß für die Fürsorge und Wohlfahrtspflege auch im Jahre 1927 keine Bezirksumlage nötig werden wird, allerdings vorausgesetzt, daß — worüber der Reichstag noch zu entscheiden hat — die im Bezirke etwa 55 000 RM. bringende Getränkesteuer, die nach einem früheren Beschluß des Reichstags nur noch bis 31. März 1927 zulässig sein sollte, noch weiter im Rechnungsjahr 1927 erhoben werden darf. Gegen die einzelnen Einstellungen im Abschnitt B hatte der Bezirksausschuss keine Einwendungen zu erheben. Er beschloß daher einstimmig, den ganzen Haushaltsplan dem Bezirkstage zur Genehmigung zu empfehlen. Der Bezirksausschuss stimmte auch dem Haushaltsplan für das Bezirksheim Besau zu, der in Einnahme und Ausgabe mit je 78 776 Reichsmark 25 Pf. abschließt, mithin Zuschüsse aus Bezirksmitteln nicht erfordert, trotzdem dort verschiedene neue, dringend nötige Verbesserungen getroffen werden sollen. Er wird ebenfalls dem Bezirkstage zur Annahme empfohlen.

In den Heimausschuss des Bezirksheimats Besau wählte der Bezirksausschuss als Mitglieder die Herren Bürgermeister Scholze-Besau und bisherigen Stadtrat Kämmerer-Ramenz, als Stellvertreter die Herren Stadtrat Mieska-Ramenz und Rittergutspächter Rentsch-Mädelsloh.

Der Heimarzt für das Bezirksheim Besau hat, nachdem sich die Zahl der Infällen im Bezirksheim wesentlich erhöht hat, den Abschluß eines neuen, das beiderseitige Verhältnis regelnden Vertrages in Anregung gebracht. Der Amtshauptmann wurde hierzu ermächtigt, wobei für die Neueinstellung der Vergütung unter Berücksichtigung der in anderen derartigen Anstalten gewährten und bereits festgestellten Entschädigungen die jetzige Zahl der Heimirten zugrunde gelegt werden soll.

Zwei Bezirksangehörige, die im Jahre 1925 Bandarbeit aus besonderen Bezirksmitteln erhalten haben, haben um Herabsetzung des Zinsfußes von 8 auf 5 v. H. nachgesucht, da der Reichsdiskont auf 5 v. H. ermäßigt worden sei. Der Bezirksausschuss verordnete dem Antrage der Kollegen wegen nicht zustimmen, zumal sich auch der Sparzinsfuß z. Zt. noch in der Höhe von etwa 8 % bewegt.

Für die Arbeitsnachweise in Ramenz und Bulsnitz ist mit Rücksicht auf ihren umfangreichen Geschäftsbetrieb und zur Erspargung von Personal die Anschaffung von selbstschreibenden Rechenmaschinen ein dringendes Bedürfnis. Der Bezirksausschuss bewilligte hierfür die erforderlichen Mittel, zu denen der Bezirksverband nur ein Drittel beizutragen hat. — Für die Wahl zweier Abgeordneten zur Verbandversammlung des Verbands ländlicher Bezirksfürsorgeverbände durch den Bezirkstag beschloß der Bezirksausschuss, wieder die Herren bis-

## Zwei Welten.

Roman von O. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

41. Fortsetzung.

„Ah, die herrliche Luft! Und wir sitzen hier eingesperrt in den Mauern der Stadt und atmen die schwüle Luft der Straßen, der Kaffeehäuser, der Konzerte und Theater — und draußen winkt die Freiheit — die herrliche freie Luft — Licht und Sonne! Ach, wie töricht sind wir! Glauben Sie, Marianne, daß mein Mann einwilligen wird, in einigen Tagen nach Gut Sponeck zu gehen?“

Marianne lächelte. Die Veränderung in Ediths Wesen erschien ihr nicht mehr wunderbar; sie erkannte ihren Grund und freute sich herzlich darüber.

„De. Graf sprach vor einigen Tagen mir gegenüber den Wunsch aus, nach Gut Sponeck überzugehen,“ entgegnete sie. „Er bedauerte, daß Sie, Edith, seiner Bitte nicht zustimmten. Wissen Sie was er sagte?“

„Nun?“

„Er sagte, Sie fürchteten sich vor dem Alleinsein mit ihm,“ erwiderte Marianne.

Statt zu antworten, setzte sich Edith auf einen Sessel, der neben dem geöffneten Fenster stand, stützte die Wangen in die Hand und blickte sinnend und träumend zu dem Himmel empor, an dem die weißen Sommerwolken in eiliger Flucht dahinzogen.

Heimlich beobachtete sie Marianne und sah mit inniger Freude, wie das stolze Gesicht einen innigen, sanften Ausdruck annahm, wie es in ihren Augen wie von Tränen schimmerte. Sie trat an Ediths Seite nieder und lehnte den Arm liebevoll an ihre Gestalt.

„Edith, meine liebe, teure Edith,“ flüsterte sie, „lassen Sie diese weiche Stimmung nicht verhallen, die in Ihrem Herzen erwacht ist, und die Ihnen zulüßert: Habe Vertrauen zu dem Manne, der dich liebt, und du wirst noch einmal glücklich werden. Ich weiß, Edith, daß die Liebe

in Ihrem Herzen erwacht ist, daß Sie mit dieser Liebe kämpfen, um der Vergangenheit, um Ihres Stolzes willen. Aber die Vergangenheit muß tot für Sie sein — sie war es von dem Augenblick an, als Sie Ihrem Gatten vor Gottes Altar die Hand zum ewigen Bund reichten, und der größte Stolz der Frau ist die Liebe, die freiwillige Unterordnung unter den Schutz, den Willen des geliebten Mannes.“

Ediths Stirn sank auf den blonden Scheitel Mariannes. Regungslos blieb sie in dieser Stellung, indem sie den liebsten, sanftesten Worten Mariannes lauschte. In dieser Stunde versank der Stolz und aus der Tiefe ihres Herzens stieg die Liebe empor, hörten wieder die Klänge der verjüngten Glode des Glückes, der Lebensfreude, der Lebenshoffnung. Alle Härten, alle Schroffheiten ihres trotzigen Charakters fielen von ihr nieder wie verbrannte Schlacken; das reine lautere Gold der Liebe, der Sanftmut, des Vertrauens, tauchte aus den Flammen empor, die läuternd und reinigend ihr Inneres durchlöcherten. Nicht mehr als die stolze Edith Griswold, die eine Welt zu ihren Füßen sehen wollte, sondern als ein liebendes Weib ging sie aus diesem Kampf hervor, den des Mannes Großmut und vornehmer, edler Sinn in ihr entfacht hatte.

Tief aufatmend erhob sie sich, drückte Mariannes Hände und sprach mit bebender Stimme:

„Ich danke dir Marianne — ja, es ist etwas Wunderbares geschehen, und daß ich dieses Wunderbare erleben durfte, das hat mich zu einer anderen gemacht, das hat mir die Welt in einem anderen, schönen Lichte gezeigt. Ich will ein anderes, ein glücklicheres Leben beginnen; aber du, Marianne, du mußt bei mir bleiben, mich mit deinem sanften Wort aufrecht erhalten und mich stark machen, wenn mich die alten Zweifel wieder überwältigen wollen.“

„Wird der Graf jetzt damit einverstanden sein, daß ich bleibe?“ fragte Marianne schelmisch. „Darf jetzt noch eine dritte Person neben, zwischen euch stehen, Edith?“

Mit erstaunten, erschrockenen Kinderaugen blickte Edith sie an. Dann flammte plötzlich eine dunkle Blut in ihren Wangen empor, flüchtig umarmte sie Marianne und stützte

davon, ihre schone, emporkommende Liebe selbst vor den Augen der Freundin verbergend.

Marianne schaute ihr lächelnd nach. Allmählich jedoch verschwand dieses Lächeln und machte einem trüben, nachdenklichen Ausdruck Platz. Ja, Edith war glücklich — sie hatte mit kräftiger Hand die Vergangenheit von sich geschoben, sie hatte einen Schritt gemacht zwischen sich und der Vergangenheit, und das große Wagnis war gelungen, die Schatten der Vergangenheit sanken mehr und mehr nieder und der junge Tag eines neuen Glückes strahlte empor.

Und Marianne? Hatte die Vergangenheit auch über ihr Leben die Macht verloren? Würde sie fähig sein zu neuem Glück, zu neuer Liebe, zu neuem Leben?

Auch sie hätte ja mit den Erinnerungen an die Vergangenheit brechen, eine schützende Mauer zwischen sich und der Vergangenheit errichten und ein neues Leben beginnen können. Aber sie schauderte davor zurück! Mit allen Fasern ihres Herzens hing sie an der Vergangenheit, an den Erinnerungen ihrer Jugend an der Liebe ihrer ersten Mädchenjahre, und selbst die Enttäuschung, die Schmerzen, die Leiden, die ihr diese Liebe gebracht, hätte sie um alle Schätze der Welt nicht missen mögen.

In dieser einsamen Stunde, da sie auf ein neu erblühendes Glück sah, erkannte sie so recht, daß ihr selbst kein neues Glück blühen konnte, es sei denn, daß das Bineta ihres Herzens wieder aus den Fluten der Vergangenheit emportauchte. Noch klangen die Töne der verjüngten Glode in ihrem Herzen nach, noch sah sie die liebsten Erinnerungen mit Märchenaugen, mit sanftem Lächeln an, noch lebte die stillen Wünsche, die heimlichen Hoffnungen in der Tiefe ihres Herzens, wie die verjüngten Stadt mit ihren Türmen und Häusern, mit ihren still durch die Straßen wandelnden Menschen in der Tiefe des Meeres.

Und doch — wenn sie auf die Vergangenheit zurückblickte, wenn sie in die Zukunft schaute, welche Früchte hatte ihr Leben getragen? Sie hatte sich bemüht, zwischen Edith und ihrem Gatten zu vermitteln, aber wäre der Ausgleich nicht auch ohne ihr Dazwischentreten gekommen? Hätten sich die Gatten nicht auch ohne sie gefunden?



heriger Stadtrat Kaiser in Ramenz und Bürgermeister Winkler in Schwepnitz in Vorschlag zu bringen. — Von dem Geschäftsbereiche des Verbands der Bezirksverbände auf das Jahr 1926 nahm der Bezirksausschuss Kenntnis.

Im Jahre 1925 sind aus Bezirksmitteln für Unterstutzungen an Wohltätigkeitsanstalten und für gemeinnützige Zwecke in 19 Fällen 2865 RM. gewährt worden. Der Bezirksausschuss stimmte einer für das Rechnungsjahr 1926 vorgelegten Übersicht, in der die gleichen Unterstutzungen vorgelesen sind, zu. Darnach sollen u. a. Erziehungsheim Elstra, Bezirksverband der Frauvereine, Wohlfahrtsdienst der Inneren Mission, Caritas-Ausschuss, Arbeiterwohlfahrt, die Vereine Heimatbund im Bezirke in derselben Höhe bedacht werden, wie im Rechnungsjahr 1925. — In der Stadt Pulsnitz tritt das Bedürfnis zur Errichtung einer eigenen Wandererherberge immer dringender hervor. Der Bezirksausschuss erklärte sich daher mit der bereits erfolgten Einstellung eines Betrages von 10 000 RM. im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927/28 für diesen Zweck einverstanden in der Erwartung, daß sich außer der Stadt Pulsnitz auch der Landesfürsorgeverband an den Kosten der Errichtung des Wandererheims in Pulsnitz beteiligen wird.

Der nächste Bezirkstag hat sich mit der Wahl der Vertrauensmänner für die Ausschüsse zur Wahl der Schöffen und Geschworenen bei den Amtsgerichten Ramenz, Königsbrück und Pulsnitz auf das Jahr 1928 zu beschäftigen. Der Bezirksausschuss stimmte dem vorgelegten listenmäßigen Vorschlag allentfallen zu.

Auf Vortrage des Herrn Reg.-Rat Dr. Merzdorf nahm der Bezirksausschuss von dem Sachstand hinsichtlich der zwingenden Eingemeindung der selbständigen Gutsbezirke Liebenau und Petershain in die gleichnamigen Gemeinden Kenntnis, beschloß weiter unter Ablehnung weiterer Fristgewährung für Herrn Grafen Stolberg-Stolberg auf Brauna, beim Ministerium des Innern zu beantragen, nimmend auch die Einleitung der Zwangseingemeindung des Rittergutes Brauna mit der Gemeinde Bradna anzuordnen, genehmigte die Eingemeindung des selbständigen Gutsbezirks Leipsberg in die Gemeinde Dstrow und nahm endlich zustimmend Kenntnis von dem 1. Nachtrag zum Eingemeindungsvertrag der Rittergüter Rehdorf und Wohlhau hinsichtlich veränderter Begebenheiten.

Der Gemeindefürsorgeverband im Bezirke der Amtshauptmannschaft Ramenz hat seine Sitzungen dahin ergänzt, daß ihm im Jahre 1925 in Aussicht gestellten, an ihn aber infolge Nichtausführung nicht ausgezahlten Wegbauunterstützung in Höhe von 4000 RM. gebeten, um die Wegbesserung jetzt vornehmen zu können. Der Bezirksausschuss bewilligte einen Betrag bis zur Hälfte der tatsächlich entstehenden Kosten der zu bauenden Wegestrecke, höchstens aber bis zum Betrage von 4000 RM.

Nachdem noch auf Vortrage des Herrn Regierungsrat Dr. v. Carlowitz-Hartisch in nichtöffentlicher Sitzung einige Schankkonzessionsgesuche ihre Erledigung gefunden hatten, erreichte die Sitzung gegen 1/2 Uhr nachmittags ihr Ende. Zum Schluß nahm der Amtshauptmann mit Rücksicht darauf, daß die heutige Sitzung die letzte Sitzung des Bezirksausschusses in seiner alten Zusammensetzung war, und er nun vom neuen Bezirksrat neu zu wählen ist, unter kurzem Hinweis auf die großen und bedeutungsvollen Aufgaben der letzten 3 Jahre Gelegenheit, den bisherigen Mitgliedern für ihre jederzeit bereitwillig geleistete, aufopfernde und wertvolle Mitarbeit herzlich zu danken.

Im Anschluß an die Sitzung erfolgte die Besichtigung der Druckerei und Färberei der Fa. E. W. Müller, Inhaber Ernst Leckmann, in ihren vielseitigen interessanten Fabrikationszweigen und der Oberlandkraftwerke Pulsnitz u. G. mit ihren gesamten Betriebsanlagen.

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat unter Mitwirkung des nach § 12 Abs. 2 des Gesetzes über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken in der Fassung vom 15. April 1926 dazu berufenen Ausschusses den staatlichen Wohnungsbaustock des Rechnungsjahres 1927 zur Verteilung gebracht. Auf den Bezirksverband ist dabei der Betrag von 122 000 M. entfallen. Dieser Betrag wird dem Bezirksverband Ramenz als Darlehn aus dem staatlichen Wohnungsbaustock für die Bewilligung von Baubeihilfen gewährt. Der Bezirksausschuss beschloß auf Vortrage des Herrn Regierungsrat Lampert ein Darlehn in obengenannter Höhe aufzunehmen, den bereits bei früheren Verteilungen eingeleiteten Unterstutzungen zu ermächtigen, die Baubeihilfen nach Maßgabe der vorliegenden Gesuche in entsprechender Weise zu erteilen und von jedem Gesuchsteller, auch hinsichtlich der bereits vorliegenden Gesuche, mit Rücksicht auf die hohe Zahl der eingehenden, oft unbegründeten Gesuche sowie insbesondere im Hinblick auf die dem Bezirksverbande durch ihre Bearbeitung entstehende große Arbeit eine Gebühr von je 5 M. zu erheben.

Nach der Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums vom 9. Februar 1927 dürfen Gemeinden mit weniger als 3000 Einwohnern für das Jahr 1927 nach den gleichen Gesichtspunkten wie nach der Verordnung vom 10. April 1926 von der Verpflichtung befreit werden, die für den Wohnungsbau bestimmten Steuerbeträge an den Bezirksverband abzuliefern. Von diesem Rechte haben bisher die Gemeinden Dretnitz und Schwepnitz Gebrauch gemacht. Ersterer erteilt aus eigenen Wohnungsbaumitteln 4 Wohnungen und letzterer deckt aus ihren Wohnungsbaumitteln die Kosten für einen im Jahre 1925/26 ausgeführten Bau eines 6-Familienhauses. Der Bezirksausschuss erteilte die von beiden Gemeinden nachgesuchte Befreiung.

Auf einen von der Gemeinde Dstrow gestellten Antrag um Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens von 50 000 M. beschloß der Bezirksausschuss, zunächst noch weitere Erörterungen vorzunehmen. Den Vorschlägen für die Genehmigung von Wegbaubeihilfen an die Gemeinden des Bezirkes für das Jahr 1927 stimmte der Bezirksausschuss nach Maßgabe der ihm vorgelegten Übersicht zu, nach der 303 000 M. Kosten für Mastenpfählungen und 147 000 M. Aufwand für Klempflasterungen anerkannt werden sollen. Wenn der Bezirkstag dem Vorschläge, 245 000 M. als Beihilfen des Bezirksverbandes zu bewilligen im Jahre 1927 zu bewilligen (195 000 M. als hauswirtschaftliche Ausgabe und 50 000 M. als Darlehn für Klempflasterungen), entspricht, sollen noch zu einigen anderen Wegbesserungen Zuschüsse bewilligt werden.

Der Stadtrat zu Königsbrück hat um nachträgliche Auszahlung einer ihm im Jahre 1925 in Aussicht gestellten, an ihn aber infolge Nichtausführung nicht ausgezahlten Wegbauunterstützung in Höhe von 4000 RM. gebeten, um die Wegbesserung jetzt vornehmen zu können. Der Bezirksausschuss bewilligte einen Betrag bis zur Hälfte der tatsächlich entstehenden Kosten der zu bauenden Wegestrecke, höchstens aber bis zum Betrage von 4000 RM.

Nachdem noch auf Vortrage des Herrn Regierungsrat Dr. v. Carlowitz-Hartisch in nichtöffentlicher Sitzung einige Schankkonzessionsgesuche ihre Erledigung gefunden hatten, erreichte die Sitzung gegen 1/2 Uhr nachmittags ihr Ende.

Zum Schluß nahm der Amtshauptmann mit Rücksicht darauf, daß die heutige Sitzung die letzte Sitzung des Bezirksausschusses in seiner alten Zusammensetzung war, und er nun vom neuen Bezirksrat neu zu wählen ist, unter kurzem Hinweis auf die großen und bedeutungsvollen Aufgaben der letzten 3 Jahre Gelegenheit, den bisherigen Mitgliedern für ihre jederzeit bereitwillig geleistete, aufopfernde und wertvolle Mitarbeit herzlich zu danken.

Im Anschluß an die Sitzung erfolgte die Besichtigung der Druckerei und Färberei der Fa. E. W. Müller, Inhaber Ernst Leckmann, in ihren vielseitigen interessanten Fabrikationszweigen und der Oberlandkraftwerke Pulsnitz u. G. mit ihren gesamten Betriebsanlagen.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 23. Februar (Geld, Brief), 22. Februar (Geld, Brief). Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien, 1 franz. Franc, 1 ital. Lira, 1 poln. Zloty.

Banquierskonten: Berlin 5 (Lombard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 6, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5 1/2, Prag 5 1/2, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 6.

Devisen: Bukarest 2,58 G 2,60 B, Warschau 46,88 G 47,12 B, Bosen 46,88 G 47,12 B, Riga 80,875 G 81,275 B, Romno 41,545 G 41,755 B. — Noten: Große Polen 46,76 G 47,24 B.

Effektenmarkt.

Die Ablösungsanleihe I. Teil stellte sich zu Beginn auf 338 und die II. Teil auf 336 Prozent. Banquierskonten blühten ein. Am Montanaktienmarkt waren Kursbesserungen nur in sehr geringem Umfange zu verzeichnen. Kalkwerte waren stärker gedrückt. J.-G. Farben blühten 2 Prozent ein. Elektrowerte verloren. Am Markt der Maschinen- und Motorenfabriken gingen die Veränderungen kaum über 2-3 Prozent hinaus. Vereinigte Glanzstoff konnten ihren Kurs um 4 Prozent erhöhen. — Kurz nach Beginn der zweiten Geschäftshunde wurde die Stimmung allgemein etwas fester, und vereinzelt waren Kurssteigerungen bis zu 3 Prozent zu verzeichnen.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

(Getreide und Delikatessen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 281-284, März 282,50-283, Mai 279,50-280, Juli 281, etwas matter. Roggen, märkischer 244-247, März 253-258,50-257,75, Mai 261,50-261, Juli 249,75, matter. Gerste, Sommergerste 214-242, keine Sorten über Notiz, Wintergerste 194-207, ruhig. Hafer, märkischer 191-201, keine Qualitäten über Notiz, März 208,50, Juli 213, etwas matter. Mais loco Berlin 187 bis 189, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 34,75-37, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 33,90-35,90, etwas matter. Weizenkleie frei Berlin 15,75, behauptet. Roggenkleie frei Berlin 15,25, behauptet. Viktoria-Erbsen 50-66, keine Sorten über Notiz, kleine Speiseerbsen 33-36, Futtererbsen 22-25, Meluchsen 21-22, Widen 23,50-24,50, Lupinen, blaue 14,75-15,50, Lupinen, gelbe 16,25-17,25, Serradella, neue 26-28, Rapstuchel 16,20-16,50, Leintuchel 20,70-21, Trodenstuchel 11,70-12, Sojabohnen 19,75-20,30, Kartoffelflocken 28,40-28,70.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 1359 Rinder, darunter 292 Ochsen, 324 Bullen, 683 Kühe und Färsen, 2500 Kälber, 2738 Schafe, 14 417 Schweine (zum Schlachtehof direkt seit letztem Viehmarkt 2430), 862 Auslandschweine. Verlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schafen glatt, bei Schweinen schleppend. Preise: a) —, b) 53-56, c) 48-50, d) 32-45. Bullen: a) 54-56, b) 51 bis 53, c) 48-50, d) 44-46. Kühe: a) 44-47, b) 37-42, c) 28 bis 34, d) 22-25. Färsen: a) —, b) 52-55, c) 45-48. Ferkel: 37-44. Kälber: a) —, b) 72-82, c) 55-70, d) 42-50. Schafe: a) 60-63, b) 54-64, c) 45-50, d) 35-40. Schweine: a) —, b) 64-65, c) 63-64, d) 59-62, e) 57-58, f) —. Sauen: 58 bis 62.

Berliner Magerviehmarkt.

(Ämtlicher Marktbericht.) Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 743 Schweine, 529 Ferkel. Verlauf: Langsames Geschäft. Preise unverändert. Es wurden gehandelt in Markt für das Stück im Großhandel für Laufereschweine, 6-8 Monate alt 60-75, 4-6 Monate alt 42-60, Fülke, 3 bis 4 Monate alt 31-42, Ferkel, 8-12 Wochen alt 26-31, 6-8 Wochen alt 20-26.

Handel

Berliner Börse vom Mittwoch.

Von dem Dienstag unterschied sich der Verlauf der Mittwochsbörse besonders dadurch, daß die bisher stark rückläufige Bewegung der Kurse zum Stillstand gekommen ist, und wenn auch weiter zum Teil verhältnismäßig stärkere Abschwüchungen zu verzeichnen waren, so stellte sich doch zu den stark gesunkenen Notierungen verschiedentlich Kauflust des Publikums und zum Teil auch der Spekulation ein.

Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

42. Fortsetzung.

Sie erschien sich so nutzlos, ihr Leben so zwecklos, daß sie fast bereute, ihren Entschluß, Edith zu verlassen, geändert zu haben. Was sollte sie noch hier, da das Glück eingetroffen war? Sie war den Glücklichen nur im Wege — sie verhinderte das feste, trauliche Zusammensein der Gatten — sie konnte nichts mehr nützen, nichts mehr helfen, und deshalb wollte sie fort, wieder arbeiten, sich wieder in den Kampf mit dem Leben hinauswagen — vielleicht vergaß sie dann nach und nach, daß sie einst gehofft hatte, glücklich zu werden.

Als sie in diese schwermütigen Gedanken versunken am Fenster stand, trat ein Diener ein.

„Gnädiges Fräulein — es ist Besuch für gnädiges Fräulein gekommen.“

„Besuch für mich?“

Sie erschrak: sollte Herr von Platen schon heute — nach — griff sie nach der Karte, die ihr der Diener reichte.

„Arthur Warnstedt.“ — las sie und ein leichter Jubelruf entschlüpfte ihren Lippen.

„Mein Bruder.“

Sie eilte an dem Diener vorüber und im nächsten Augenblick lag sie in den Armen Arthurs.

„Arthur — mein lieber, guter Bruder, welche Ueberraschung.“

Zärtlich küßte Arthur Warnstedt die Schwester und strich ihr über das wellige blonde Haar.

„Ja, Schwesterchen.“ sagte er lachend, „es sollte auch eine Ueberraschung für dich sein. Ich hätte dir ja meine Ankunft vorher anzeigen können, aber ich wollte mir die Freude nicht verderben, dich in meiner neuen Würde als Regierungsrat zu überraschen.“

„Du — du Regierungsrat. Ach, wenn das der Vater erlebt hätte!“

„Auch ich habe in dieser Zeit viel an den Vater gedacht.“ entgegnete Arthur ernst. „Aber auch an dich, liebste Schwesterchen, der ich alles zu verdanken habe.“

„Ach, Arthur.“

„Ja, ja, du hast mich zu dem gemacht, was ich geworden bin.“

„Aber so schweig! doch — setze dich erst einmal und erzähl: ordentlich, wie das alles so schnell gekommen ist.“

Sie führte ihn in das Zimmer und nötigte ihn zum Sitzen. Dann zog sie einen Sessel an seine Seite, setzte sich, ergriff seine Hand und blühte mit glücklichem Lächeln zu ihm auf.

„Und nun erzähle!“

„Ja, viel habe ich nicht zu berichten Schwesterchen. Und doch, wenn ich alles erzählen wollte, was in mir vorgegangen ist, seit wir uns nicht gesehen, ich könnte stundenlang davon sprechen. Das Lange und Kurze von der Geschichte ist, daß ich mich nach des Vaters Tode ordentlich in die Riemen legte — du weißt, ich habe vor einigen Jahren schon Station beim Landratsamt gemacht — ich glaube mein lockeres Leben hat damals verhindert, daß ich bei der Regierung belassen wurde. Du, liebe Marianne, hast mir die Augen gründlich geöffnet.“

„Arthur, ich bitte dich.“

„Ja, ja, du hast mir die Augen über mein Leben geöffnet, als ich vom Begräbnis des Vaters zurückkehrte, da hielt ich einmal gründliche Einkehr und — Auskehr. Ich warf aus meinem Leben und Denken hinaus, was nicht hineingehörte und was mir früher doch so unentbehrlich schien. Dein großmütiges Opfer, Marianne, sollte nicht vergebens gebracht sein — ich nahm mir vor, zu arbeiten, wie du — wie der verstorbene Vater — daß ich bereit bin nicht nur alles, was du für mich getan, vergelten, sondern dir auch ein sorgenfreies, schönes Leben bieten könnte. Und sieh, Schwesterchen, es ging! Zuerst allerdings schwer — ich getehe es ein — aber mit der

Arbeit selbst kam auch die Lust zur Arbeit, der Ehrgeiz, die Willensstärke — nach einigen Monaten konnte ich bei der Regierung in Königsberg ein statistisches Werk einreichen, das nicht nur ihre Billigung fand, sondern sogar in Berlin ein gewisses Aufsehen erregte. Man ward aufmerksam auf mich und jetzt — bin ich Regierungsrat und zum Statistischen Amt nach Berlin versetzt, wozu ich mich beinen Glückwunsch erbitte.“

Tränen der Freude perkten über Mariannes Wangen. Mit leuchtenden Augen hing sie an dem Antlitz des Bruders und plötzlich legte sie ihr Haupt an seine Brust und flüsterte:

„D, wie ich dir danke — wie ich dir danke!“

„Du dankst mir, Schwester?“ fragte er in erstem Staunen. „Das wäre freilich die verkehrte Welt — ich habe dir zu danken, mein ganzes Leben lang! Du hast mich erst zu einem tüchtigen, wahren Mann gemacht, der weiß, daß des Lebens Wert in der treuen Pflichterfüllung, Arbeit, dem rastlosen Streben besteht... dafür habe ich dir zu danken, dafür schulde ich dir mein Leben!“

„Nein, mein Arthur — nichts schuldest du mir! Ich bin ja so unendlich glücklich! Sieh, ehe du kamst, da quälten mich bange Zweifel, da peinigte mich der Gedanke, daß mein Leben so nutzlos gewesen und daß es keinem Menschen wirklichen Nutzen stiften könnte — was vermag ein alleinstehendes Mädchen in der Welt? Ich habe nichts gelernt, wodurch ich meinen Mitmenschen nützlich werden könnte. Andere Frauen haben Kenntnisse gesammelt auf dem Gebiete der Kunst, der Wissenschaft — sie wirkten als Künstlerinnen, als Lehrerinnen, als Ärztinnen — ich hatte keine Zeit zu lernen, zu studieren, obwohl ich wohl auch den Willen und die Fähigkeit dazu besaßen; mich hielt die Pflicht an der Seite unseres Vaters fest, ich mußte mit ihm leben, für ihn und für dich sorgen — da blieb denn für mich nichts übrig, weder Zeit noch Geld — nur die Arbeit...“

„Marianne!“

(Fortsetzung folgt.)